

15 Tipps gegen Frust beim Üben



1. **Lachen Sie niemals** jemanden aus, der musiziert, schon gar nicht Ihr Kind.
2. **Überprüfen Sie den Ort, an dem Ihr Kind musiziert.** Steht das Klavier in einem Abstellraum oder Keller? Ist der Notenständer mitten im Chaos platziert? Nehmen Sie das Instrument in den Wohnraum oder in die Küche, dort, wo sich die Familie am wohlsten fühlt.
3. **Setzen Sie sich zum Üben zu Ihrem Kind.** Nehmen Sie sich anfangs genauso Zeit, wie es Ihr Kind tut. Sagen Sie zum Beispiel «Machst du etwas Musik?» statt «Du musst noch üben!».
4. **Hören Sie aktiv jedem Ton zu** und laden Sie das Kind dazu ein, seinem Spiel zuzuhören. Bald können dazu die Augen geschlossen werden.
5. **Die Stimme (Ihre oder die des Kindes) kann mitsingen** oder als Echo oder Pausenfüller erklingen – und schon haben Sie ein Duett.
6. **Viele Kinder beginnen mitten im Üben zu experimentieren.** Versuchen Sie in dem Moment nicht, es auf den vermeintlich seriösen Pfad der Noten zurückzubringen. Halten Sie das wilde Spiel aus. Hören Sie auch dort aktiv zu und fragen Sie nachher, was das Kind gesucht und vielleicht gefunden hat. Berichten Sie auch darüber, was Ihnen aufgefallen ist.
7. **Seien Sie ehrlich zum Kind.** Jedes Training braucht hin und wieder Überwindung.
8. **Sorgen Sie dafür, dass Geschwister nicht stören.** So wie man dem Redenden nicht ins Wort fällt, unterbricht man nicht, wenn jemand am Instrument spielt. Regelmässiges Musizieren führt zu einem neuen Tagesablauf, an den sich die Familie vielleicht gewöhnen muss.
9. **Reduzieren Sie in Krisen Dauer und Inhalt beim Üben.** Manchmal genügt ein einziger Takt. Vorzugsweise wählt das Kind die Stelle selber aus. Erklären Sie Ihrem Kind, dass der Körper das Stück abspeichert und dass es wichtig ist, langsam und entspannt zu üben. Der Körper speichert eben auch den Stress ab.
10. **Das Üben muss nicht ausschliesslich mit dem Instrument stattfinden.** Schauen Sie sich zusammen das Notenheft auf dem Sofa an. Reden Sie über die Namen der Stücke. Falls Sie selber Noten lesen können, reden Sie über die Partitur: Was ist es für eine Tonart, was für eine Taktart, wie viele Stellen mit Sechzehntelnoten hat es, wo muss man die Töne lange halten? Singen Sie die Melodie zusammen, hüpfen und klatschen Sie die Rhythmen. Vergleichen Sie im Internet verschiedene Aufnahmen des Stücks.
11. **Falls Sie selber ein Instrument spielen können, begleiten Sie Ihr Kind.** Das kann auch ein Geschwister oder Nachbarskind übernehmen. Viele Musikschulen bieten Anfängerensembles an. Gemeinsames Musizieren ist eine tiefgreifende Erfahrung.
12. **Wenn Sie keine Zeit haben,** Ihr Kind aber gerne beim Üben unterstützen möchten, fragen Sie in der Musikschule, ob ein Jugendlicher gegen Entgelt regelmässig vorbeikommt, um mit Ihrem Kind zu musizieren.
13. **Führen Sie Ihrem Kind den Fortschritt vor Augen** und freuen Sie sich darüber. Vielleicht machen Sie regelmässig kleine Aufnahmen.
14. **Nehmen Sie alte Stücke hervor.** Es ist wertvoll, wenn das Kind das eigene Repertoire pflegt.
15. **Ein Anfängerkind in den Unterricht zu begleiten,** signalisiert Interesse und Wertschätzung. Gerade bei jüngeren Kindern kann es hilfreich sein, wenn die Eltern Tipps der Lehrperson mithören.